

Der Igel und der (Technologie-)Hase...

Über Igel, Hasen, den Wettlauf der Digitalisierung, KI und was dies mit Ostern und erschöpften Hasen zu tun hat.

Fast jeder kennt die Geschichte vom Rennen zwischen dem schnellen, selbstbewussten Hasen und dem langsamen, aber klugen Igel. In dieser Erzählung fordert der scheinbar chancenlose Igel den vermeintlich sicheren Sieger zu einem sinnlosen Wettlauf heraus. Allerdings kommt es anders als erwartet: Der Hase startet rasant, voller Energie, doch am Ende siegt der Igel, weil er geduldig, schlau und ausdauernd war.

Heute erleben wir diesen Wettlauf täglich, wenn auch der Hase jetzt «Technologie-Hase» heisst. Er jagt von einer digitalen Neuheit zur nächsten, begeistert von Apps, KI und ständiger Vernetzung. Dabei vergisst er oft, selbst zu lernen, weil er glaubt, die KI erledige alles von allein. Der «Igel», also wir Menschen, ist währenddessen noch damit beschäftigt, neue Technologien langsam, vorsichtig und bewusst kennenzulernen und sie kritisch zu hinterfragen.

Ein Beispiel sind automatische Texterstellungsprogramme, die mit (generativer) KI blitzschnell Artikel oder Bücher schreiben.

Zunächst begeistert, glaubt der Technologie-Hase, nicht mehr selbst schreiben zu müssen. Doch bald zeigt sich: Viele Texte sind oberflächlich, menschliche Kreativität fehlt. Der Igel muss eingreifen, prüfen, ergänzen und mitdenken.

Auch die Einführung des Online-Unterrichts und digitalen Lernens an vielen Schulen machte während der Pandemie die Folgen einer überstürzten Übernahme von Technologien deutlich. Der Technologie-Hase rannte voran. Doch viele fühlten sich überfordert und der Hase erlitt ein «Hasenburnout». Dies führte zur Erkenntnis, dass Technologie nur hilft, wenn sie schrittweise eingeführt wird und damit alle mitkommen.

Im Alltag erleben wir das auch bei digitalen Verwaltungssystemen: Viele Behörden stellen auf Online-Formulare, Chatbots und automatisierte Prozesse um. Doch oft sind diese Systeme unübersichtlich, kompliziert oder nicht barrierefrei. Der Igel, also die Bürgerinnen und Bürger, muss sich durchklicken, nachfragen, manchmal

sogar ausdrucken und per Post versenden. Digitale Transformation gelingt nur, wenn sie verständlich, inklusiv und nutzerfreundlich ist. Zudem muss man den Menschen Zeit geben, sich daran zu gewöhnen.

Und was macht der Hase nach Ostern? Er ruht sich aus. Er ist erschöpft vom Nesterbauen im Akkord, dem Herumhoppeln mit Navigationspanne, der Schokoladeneierlogistik in letzter Minute und dem Versuch, trotz KI-Trends nicht den Überblick zu verlieren.

Genau das sollte auch unser Technologie-Hase tun: innehalten, reflektieren und überlegen, ob die Igel noch mitkommen. Denn was bringt die beste Technologie, wenn wir sie nicht wirklich verstehen oder nutzen können?

Die Botschaft ist klar: Technologien wie KI können helfen, aber sie ersetzen nicht das eigene Denken und Lernen. Gerade weil der Technologie-Hase so schnell unterwegs ist, braucht es Menschen, die mitdenken, reflektieren und auch mal sagen: «So geht's besser.»

Es geht nicht darum, wer am schnellsten ist, sondern darum, gemeinsam gut anzukommen und dies mit Verstand und einem Augenzwinkern. Denn wie beim Rennen zwischen Igel und Hase, ist langsamer manchmal einfach besser.



Diego Kuonen
1973, stammt aus Zermatt und wohnt in Bern. Er ist Statistiker und Datenwissenschaftler.
diego@kuonen.com